

GRÜNER ZWEIG



INHALT

ENERGIEGEMEINSCHAFTEN	1
DER GRÜNLING	2
RAUMORDNUNG - EINE FORTSETZUNG	3
UND WIEDER DEMOKRATIE	3
SICHERE SCHULWEGE	4/5
AUS DEM GEMEINDERAT	6
DIE E-RADLFOARA* ^R IN	7
GESAGT GETAN	7

FURTH UND DIE WELT

EEG - ERNEUERBARE ENERGIE GEMEINSCHAFT

Was sind erneuerbare Energiegemeinschaften?

Einfach gesagt, ist eine Energiegemeinschaft der Zusammenschluss von mindestens zwei Teilnehmern zur gemeinsamen Produktion und Verwertung von Energie.¹

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespaket (EAG) wurde am 7.7.2021 im Nationalrat beschlossen und bildet die gesetzliche Grundlage für die Gründung von Energiegemeinschaften. Diese sollen wesentlich dazu beitragen, die Stromversorgung Österreichs bis 2030 zu 100 Prozent auf Strom aus erneuerbaren Energieträgern umzustellen und bis 2040 die Klimaneutralität zu erreichen.

Mit diesen gesetzlichen Rahmenbedingungen ist es erstmals möglich, dass sich Personen zusammenschließen und über Grundstücksgrenzen hinweg Energie

- produzieren,
- speichern,
- verbrauchen und
- verkaufen.

Zu unterscheiden sind in diesem Zusammenhang die

- **lokale EEG** (alle Mitglieder hängen an einem Trafo) und die
- **regionale EEG** (alle an einem Umspannwerk).

Die Energiegemeinschaft Göttweigblick ist eine regionale EEG – alle Verbraucher, die am Umspannwerk Krems hängen, sind potentielle Mitglieder. Der Start erfolgte mit der Gründungsversammlung am 24.1.2022, nachdem erste Überlegungen und Vorgespräche ab Juli 2021 stattgefunden hatten. Pilotbetrieb ab 12. März 2022 mit den ersten vier Produktionsanlagen und 10 Kund*innen. Entscheidung zur Errichtung von zunächst drei Gemeinschaftsanlagen, die durch Bürgerbeteiligung finanziert wurden.

¹ Definition laut www.energiegemeinschaften.gv.at





»Jeder für jeden, und alles für die Gemeinschaft.«

Diese Bürgerbeteiligung war ein großer Erfolg: Alle verfügbaren Paneele waren innerhalb von vier Wochen verkauft. Die EEG Göttweiblick hat mittlerweile an die 100 Mitglieder, die Strom in 17 Produktionsanlagen erzeugen, teilen und konsumieren. Sie ist derzeit die wahrscheinlich größte Energiegemeinschaft Österreichs. Die Gemeinschaftsanlagen tragen wesentlich dazu bei, dass mehr reine Konsument*innen als Mitglieder aufgenommen werden können. Mitglieder können neben Privatpersonen auch Vereine, Firmen und Gemeinden sein.

Die EEG Göttweiblick trägt dazu bei, dass Energie lokal erzeugt und lokal verbraucht wird. Das reduziert Leitungsverluste, verringert die Gefahr von Blackouts und macht unabhängiger vom internationalen Strommarkt. Außerdem erhalten die Mitglieder einen Rabatt bei den Netzgebühren, weil mehr Strom aus der Region auch in der Region verbraucht wird. Die Mitgliedschaft in der Energiegemeinschaft könnte auch eine Verhaltensänderung bewirken: Stromverbraucher werden bevorzugt dann eingeschaltet, wenn die Anlagen Strom produzieren können, also nicht in der Nacht und nicht bei bewölktem Wetter. Unmittelbare Einschränkungen für die Mitglieder sind trotzdem nicht notwendig: In der Zeit, in der kein Strom aus der Gemeinschaft zur Verfügung steht, wird jedes Mitglied durch seinen bisherigen Stromversorger beliefert.

Die Energiegemeinschaft hilft wesentlich mit, die Klimaziele doch noch zu erreichen, und die Energieversorgung langfristig sicherer und kalkulierbarer zu machen. Dass der erzielbare Preis für Überschussstrom derzeit am freien Markt höher ist als innerhalb der Gemeinschaft, sollte keine große Rolle spielen. Die Energiegemeinschaft ist sicher kein Betätigungsfeld für Spekulanten, die auf schnellen Gewinn aus sind.

■ GR GEORG MAYER

Information und Kontakt: Energiegemeinschaft Göttweiblick eGen Oskar Scherer – Vorstand 3511 Furth, Herrngasse 20 office@energie-goettweiblick.at www.energie-goettweiblick.at

Der GRÜNling

BETRACHTET AUS DER VOGELPERSPEKTIVE



ILLUSTRATION: VALENTIN ROHER

Nun gut, wenn ich mir den lieben und sympathischen Blick sowie nette und liebe Worte zu benutzen gestatte, na ja, und mir einen entspannten Neujahreswunsch zugestehe, dann folgendes: kümmern wir uns nicht um unseren ökologischen Fußabdruck, lassen wir das Klima samt Erwärmung Klima sein, lassen wir es in erster Linie den Autos gut gehen, finden wir Verlust von Lebensräumen bloß funny, verbauen wir den freien Raum schwuppsdiwupps, denken wir bloß in politischen Perioden und maskieren uns nur zu besonderen Anlässen grün.

So schön könnte das Leben an sich und das Leben in der Lebensregion sein, tja, wenn man nur die Gedanken an lebenswerte Zukunft und verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen ablegen könnte. So lebte es sich ganz unbeschwert.

Also hier Platz für deine/Ihre Gedanken:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Und im Übrigen bin ich der Meinung, dass es keinen Grund mehr geben darf, noch mehr fruchtbare Ackerböden und Wiesenflächen zu verbauen!

■ STEFAN LIEBHART



Buchtipps

»Hört auf die Wissenschaft, bevor es zu spät ist!«

Greta Thunberg hat die Welt aufgerüttelt und tief bewegt. Mit diesem Klima-Buch schafft sie nun ein unverzichtbares Werkzeug für alle, die sich für die Rettung unseres Planeten einsetzen wollen.

Greta Thunberg, 'Das Klima-Buch', S. Fischer Verlag; 2022



Ministerin Gewessler bestärkt die Grünen Furth:



Erika Langgartner, Christian Roher, Michaela Mayer

FOTOS: GERT LANSER

Landeskongress und Wahlkampfauftakt der Grünen NÖ

Unter großer Beteiligung unserer Regierungsmitglieder war auch eine Gruppe der Grünen Furth im November beim Landeskongress in Horn vertreten. Begegnung auf Augenhöhe, Raum für persönliche Gespräche und viel Klarheit, dass auch in NÖ Veränderung möglich ist. #fürmorgen

ÜBER REGIONAL

ORDNUNG IN DER RAUMORDNUNG EINE FORTSETZUNG

Erinnern wir uns an die im Grünen Zweig 5 erklärten Begriffe:

- Flächenwidmungsplan
- Bebauungsplan

Thema Verkehrsflächen und Verkehr Verkehrsflächen sind jene Flächen, die dem ruhenden und fließenden Verkehr dienen und für das derzeitige sowie auch künftig abschätzbare Verkehrsaufkommen erforderlich sind. Im Flächenwidmungsplan sind sowohl bestehende als auch zukünftige Verkehrsflächen eingetragen, was bedeutet, dass im Flächenwidmungsplan Verkehrsflächen ersichtlich sind, die es in der Natur noch gar nicht gibt. Bei der Regelung der Verkehrserschließung ist die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer*innen und Anrainer*innen und die umweltgerechte Abwicklung des Verkehrs zu berücksichtigen. NO ROG §32. 1 Im Bebauungsplan kommt das Thema Verkehr lt. Raumordnungsgesetz mit der Festlegung der Straßenfluchtlinie sowie in der Regelung der Verkehrserschließung zum Ausdruck. Die Breite der Verkehrsfläche wird im Bebauungsplan festgelegt. Mit der Verordnung zum Bebauungsplan werden zusätzlich Details textlich festgehalten, wie in Furth die Anzahl der Stellplätze pro Wohneinheit sowie die Bestimmungen für Garagen und Abstellplätze.

Zielsetzung Verringerung der Bodenversiegelung und Verkehrsberuhigung Hinsichtlich der nächsten Überarbeitung des Flächenwidmung- und Bebauungsplanes möchten wir über folgende Fragen nachdenken:

- Breite von Anrainerstraßen und Wohnsiedlungsstraßen: Muss eine Erschließungsstraße einer Wohnsiedlung 8,5 m breit sein? In den Bereichen, in denen die letzten Jahre neue Siedlungen entstanden sind, wurden überbreite Straßen errichtet. In der Broschüre „Gestaltungsvorschläge für Siedlungsstraßen in Gemeinden. Der vereinfachte Straßenquerschnitt (noe.gv.at)“ der NÖ Landesregierung ist

ersichtlich, dass diese Wohnsiedlungsstraßen auch anders aussehen können: Bepflanzungen, weniger Versiegelungen, Seitenstreifen bepflanzt, ev. Fahrbahnversenkungen zur Verkehrsberuhigung.

- Anzahl Stellplätze pro Wohneinheit: Die Mindestanzahl der Stellplätze wird lt. NÖ BTV mit 1 Stellplatz pro Wohnung angegeben. In Furth werden bei Neubauten 2 Stellplätze pro Wohneinheit plus zusätzliche Besucher*innenparkplätze lt. der aktuellen Verordnung verlangt.
- Garagen und Abstellplätze: Kleingaragen sind lt. Verordnung in Furth mindestens 5 m von der Straßenfluchtlinie zurückzusetzen.

Resümee

Im Sinne der Zielsetzung, den Bodenverbrauch durch den Individualverkehr zu verringern, die Verkehrsteilnehmer*innen, Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen zu fördern und zu schützen, sowie den Anteil des Grüns entlang und auf den Verkehrsflächen zu erhöhen, müssen die Prioritäten in Zukunft neu gewichtet werden. Wie oben ersichtlich, liegt die Priorität noch beim Auto. Die Fahrbahnbreite und die Anzahl der Stellplätze wird trotz der enormen Kosten für die Hausbewohner*innen (Garagenplatz) und Ortsbewohner*innen anderen Aspekten übergeordnet.

Beim Zurücksetzen von Garagen 5 m hinter die Straßenflucht lt. Verordnung, wird das Ortsbild - von der Straße aus gesehen - durch eine ständig unterbrochene Einfriedung gestört. Es entsteht eine Abfolge von von Einfriedung - Lücke Einfahrt - Einfriedung usw. Zusätzlich werden mind. 15 m² befestigter Fläche für den Zufahrtsbereich zur Garage benötigt, wiederum auf Kosten von Grünflächen.

Der Straßenraum im Wohngebiet sollte mittels Verkehrsberuhigung den Anwohner*innen zurückgegeben werden und nicht nur der Erschließung durch den PKW dienen.

■ GERHARD LOTTER

1 Quelle und Infos: Broschüre Baurecht 2021 V3; noe-gestalten.at bzw. www.raumordnung-noe.at

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Die Grünen Furth bei Göttweig (Medieninhaber), 3511 Furth, Bachgasse 109 Verlagspostamt 3500 | P.b. | Hersteller: Schiner Krems | Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens | UW-Nr. 714 Redaktion: Stefan Liebhart | Gestaltung: Marion & Gert Lanser → facebook.com/gruenefurth → instagram.com/die_gruenen_furth → www.gruene-furth.at



UND SCHON WIEDER DEMOKRATIE

Als interessantes Bonmot entpuppte sich die hoch ‚kreative‘ und konsequent destruktive Art, wie mit den Plakaten zur Wahl unseres Bundespräsidenten umgegangen wurde. In mehreren Durchgängen wurde versucht, diese unkenntlich zu machen. Sogar in der Fladnitz sind Plakatständer gelandet. So entsteht auch Kunst im freien Raum. Wobei bei den plakatierten Kontexten dessen bildhafte ‚Attraktivität‘ nicht bearbeitet wurde. Es ist halt so eine Geschichte mit der Demokratie, und noch mehr mit deren Verständnis. An dieser Stelle gratulieren wir noch einmal UHBP Alexander Van der Bellen zur gewonnenen Wahl!



Demokratieverständnis, ausbaufähig

Klimaticket zum Schnuppern

Die Gemeinde bietet Bürger*innen 2 günstige Tickets für den öffentlichen Verkehr zum Schnuppern an. Gültig für alle Öffis in NÖ, Bgl. und Wien. Further*innen können sich das Ticket 5 Mal/Jahr um 5 Euro/Tag ausborgen Reservierungen unter www.schnupperticket.at/furth oder beim Bürgerservice, Tel. 02732/84622

THEMA VERKEHR

Sichere Schulwege

Kiss & Ride - Zonen sollen die Verkehrssituation rund um die Volks- und Mittelschule am Morgen entlasten – ein Vorschlag, der grundsätzlich zu begrüßen ist. Da es keine parteiübergreifende Arbeitsgruppe zu diesem Thema gab bzw. gibt, haben wir nur die Möglichkeit, hier unseren Zugang zum Thema „sicherer Schulweg“ zu artikulieren.

Zur Erklärung: Kiss & Ride-Plätze sind vorgeschlagene Haltepunkte für Eltern-taxis. Bis zu diesen Punkten sollen die Kinder gebracht werden und von dort den Rest des Weges selbständig bis zur Schule bewältigen. Einer der vorgeschlagenen Punkte ist die Lambert Karnerstraße beim Kaufhaus Adeg. (Straße neben dem Supermarkt, nicht der Parkplatz). Der zweite Standort für Kiss & Ride ist der Parkplatz vor dem Ärztezentrum! Wie sehr dieser Standort den Verkehr im Zentrum entlasten soll, erschließt sich uns nicht. Zu diesen beiden Standorten sollen die Kinder in der Früh zwischen 6:45 und 7:30 Uhr gebracht werden. Für die Mittagszeit sind hier keine Überlegungen bekannt. Da es uns extrem wichtig ist, das Thema „Schulweg“ verstärkt in den Mittelpunkt zu rücken, haben wir uns gemeinsam mit engagierten Bürger*innen Gedanken dazu gemacht.

Ganz zentral dabei ist, dass SchulWEG seinem Namen auch gerecht werden muss. SchulWEG ist etwas, was vielen Kindern heute genommen wird, die Gründe sind vielfältig – vielfach werden Sicherheitsbedenken geäußert. Sich bis zu einer halben Stunde am Morgen auf den Weg zu machen hat einen enormen Mehrwert. SchulWEG ist Abenteuer, hier bilden sich Freundschaften aus, hier findet Erleben statt. SchulWEG bedeutet Freiheit. Freiheit geht einher mit Verantwortung übernehmen. Kindern wird viel zu wenig zugetraut. Ja, es gibt Autos auf unseren Straßen und ja, sie sollten langsamer fahren, damit Kinder sicherer unterwegs sein können. Aber der gemeinsame Umgang im Straßenverkehr kann Kindern auch gut beigebracht werden – und unser Ort bietet in viele Richtungen Möglichkeiten für einen sehr verkehrsberuhigten Zugang zur Volksschule.

Und – den großen Verkehr am Morgen und in den Mittagsstunden erzeugen genau jene, die ihre Kinder mit dem Privat-PKW zur Schule bzw. zum Kindergarten bringen. Wir wollen uns in einem ersten Schritt mit den Schulwegen zur Volksschule beschäftigen. Nebenstehende Karte zeigt mögliche Schulwege zur Schule aus Palt, Furth und Aigen.

Blau eingezeichnet sind jene Abschnitte, die bereits mit einer relativ hohen Verkehrssicherheit ausgestattet sind, auch vielleicht

Der Schulweg ist ein erster Schritt in die Freiheit

für manche Neuzugezogenen nicht so bekannte „Schleichwegler“ haben wir hier miteingebaut. **Orange finden Sie Vorschläge**, wo aus Sicht der Arbeitsgruppe Verbesserungen notwendig sind.

Und ja, es gibt auch in unserem Vorschlag eine „Kiss & Ride-Haltestelle: der Parkplatz vor dem Volksheim in Aigen. (mit dem Eigentümer noch nicht abgesprochen). Dort kann gut zugefahren werden und die Kinder können durch die „Kleine Au“ autofrei bis zur Volksschule gehen. Allerdings - noch viel größeren Komfort bietet für die Region Steinaweg/Aigen der öffentliche Bus.

Aus Steinaweg gibt es in der Früh um 7:00 Uhr einen Autobus (BUS 488, Richtung Krems/Donau, HAK/HLF), der neben der Altmannstraße (7:00) auch in der Holzstraße (7:01) und in Aigen bei der Kapelle (7:03) stehen bleibt. Um 7:05 entlässt er die Kinder in der Ortsmitte (Friseur) – einmal über den Zebrastreifen und schon sind die Kinder in der Schule. Zurück geht es um 11:22, 12:22 und 13:16 Uhr – perfekt an die Schulzeiten im Ort angepasst.

Kosten – nahezu keine, nur das Jugendticket des VOR zu 19,80 € muss gelöst werden. Das Fahren mit dem öffentlichen Bus ist für Volksschulkinder nicht zumutbar? Sagen Sie das einmal Eltern von Kindern im Waldviertel – dort fahren viele Kinder aus den entlegensten Orten bereits ab der ersten Klasse mit dem Bus weit

längere Strecken. Ein paar Mal gemeinsam mit Papa oder Mama und die Sache läuft. Außerdem – im Bus sind sie ja nicht allein, die Nachbarskinder können eine große Hilfe für Schulanfänger sein.

Problemkind Oberfucha? – von wegen! Der öffentliche Bus fährt hier um 6:48 an der Ortsstraße weg und liefert die Kinder um 6:56 bei der Mittelschule in Furth ab. Von dort sind die Kinder relativ sicher in knapp zehn Minuten bei der Volksschule. Bei einem Schulbeginn um 7:30 Uhr

durchaus zumutbar. Zustiegsmöglichkeiten gibt es hier auch in der Wienerstraße in Palt (6:52) und in der Keramikstraße (6:54), kostengünstige Alternative für den Weg zu Fuß an Regentagen. Zurück gibt es diese Möglichkeit um 11:49, 12:25 und 14:00 Uhr von der Mittelschule weg. Ebenso gut zumutbar.

Aus Sicht der Arbeitsgruppe ist es also nicht notwendig, dass Kinder überhaupt von zuhause weg mit dem Auto Richtung Schule geführt werden müssen – zu Fuß und mit dem öffentlichen Bus ist sowohl der Hin- als auch der Rückweg ohne Individualverkehr auf vier Rädern notwendig.

Lernen Kinder, ihren Schulweg auf diese Art selbständig zu bewältigen, sind dies Erfahrungen, die ihr Mobilitätsverhalten im Erwachsenenalter nachhaltig prägen.



Nachfolgend jene Stellen im Ort, die aus unserer Sicht sicherer gemacht werden müssen, damit ein gefahrloser Schulweg tatsächlich Realität werden kann. Einige Maßnahmen sind leicht umzusetzen, andere etwas aufwendiger.

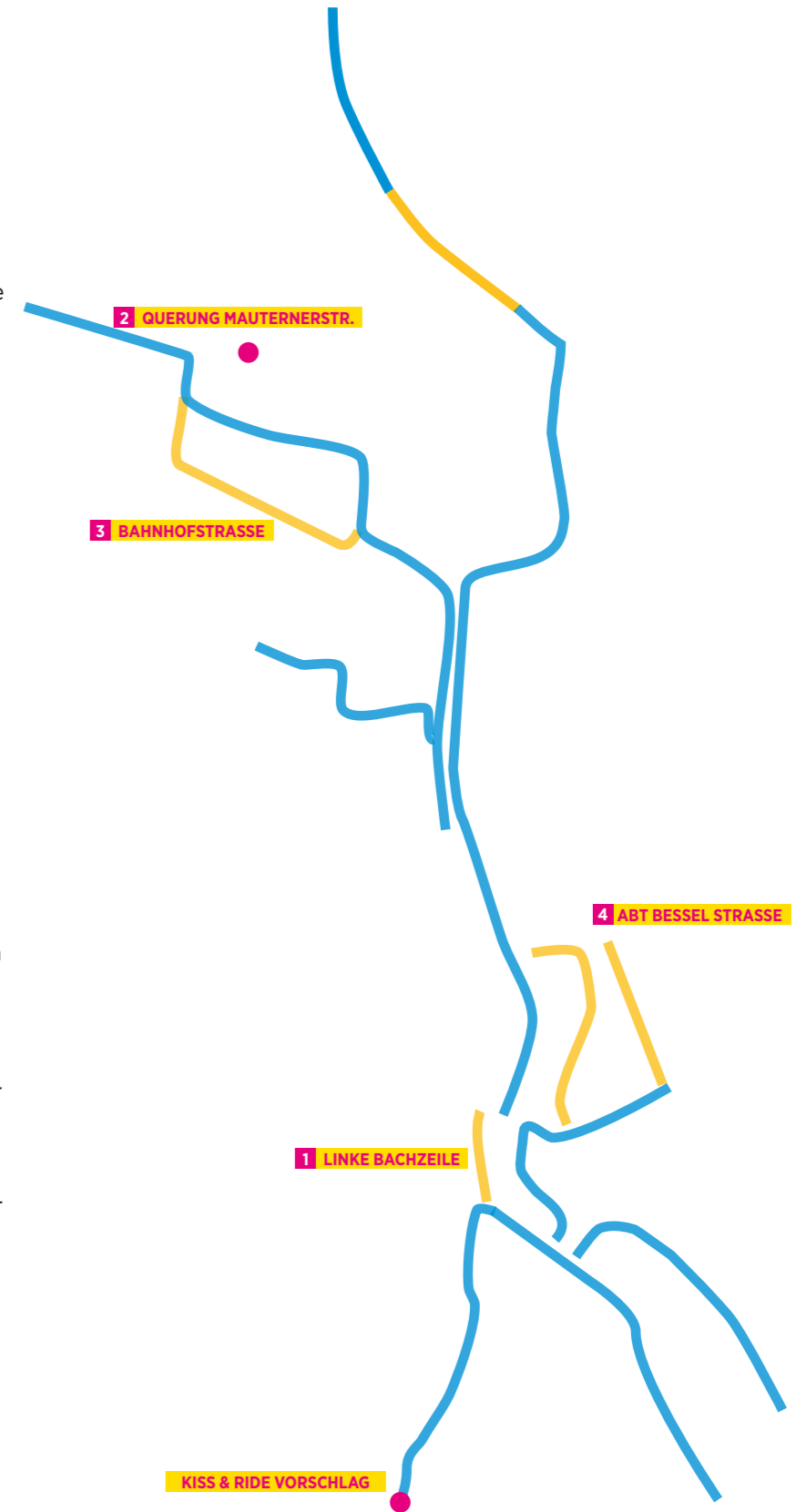
1 LINKE BACHZEILE zwischen Untere Landstraße und Bachgasse: Zufahrt nur für Anrainer oder Begegnungszone (würde eine Höchstgeschwindigkeit von max. 20km/h bedeuten)

2 QUERUNG MAUTERNERSTRASSE in Palt auf Höhe Austraße: Querungshilfe, die ein Anhalten in der Mitte der Straße erlaubt.

3 BAHNHOFSTRASSE: Von der Keramikstraße Richtung Bahnhof aus gesehen wäre auf der linken Seite der Bahnhofstraße ein Gehweg oder ein Fußgängerstreifen mit klarer Abtrennung zur Fahrbahn sinnvoll. Nicht nur für Schulkinder, sondern für all jene, die zu Fuß zum Bahnhof gehen, würde dadurch größere Sicherheit gegeben sein. Vor allem im Dunkeln ist dieser Abschnitt sehr unangenehm für Fußgänger.

4 SIEDLUNG ABT BESSELSTRASSE: Eine Durchgangsmöglichkeit von der Siedlung aus Richtung Beethovenstraße wäre wünschenswert. Dafür sind Gespräche mit Grundstückseigentümern notwendig. Alternativ dazu wäre auch – falls umsetzbar – ein Begleitweg direkt neben der Bahn denkbar, auch hier sind Zustimmungen von Eigentümer*innen notwendig. Der Grund für diese Überlegungen liegt in der uneinsehbaren Kurve Hafnerstraße/rechte Bachzeile, die für Fußgänger*innen enorm gefährlich ist, für Schulkinder natürlich besonders. Von einer alternativen Lösung durch die Siedlung würden auch die Anrainer*innen der Hafnerstraße und des Landvigweges profitieren.

Wenn auch du Ideen für eine Verbesserung der Schulwegsituation im Ort hast, meld dich bitte bei uns. Nebenstehende Karte kann gerne ergänzt werden und in unseren Postkasten in der Bachgasse 109 eingeworfen werden oder du schreibst einfach ein Mail an furth@gruene.at. **Wir freuen uns auf weitere Anregungen!**
■ GR MICHAELA MAYER



KARTE: OPENSTREETMAP.ORG

Neujahrswunsch

Sie kennen sie schon – die Gemeinderatsspalten in unserem Grünen Zweig. Hier wollen wir immer aktuell berichten, woran wir im Rahmen unserer Zuständigkeiten gerade arbeiten bzw. nehmen wir persönlich zu Themen aus dem Gemeinderat Stellung, die uns gerade bewegen. Wir versuchen hier auch Themen anzusprechen, die uns für die Gemeinde wichtig sind, aber vielleicht noch nicht im Fokus aller Fraktionen stehen. Wir versuchen damit für unsere Wählerinnen und Wähler nachvollziehbar zu machen, inwieweit wir das Vertrauen, dass durch ihre Stimmabgabe in uns gesetzt wurde, verdient haben. Das ist für uns eine Frage der Transparenz.

Die Arbeit im Gemeinderat läuft in Furth nicht - wie in den meisten anderen Gemeinden üblich - über Ausschüsse. Alternativ dazu setzt man auf Arbeitsgruppen. Defacto gab es in den letzten drei Jahren, seit wir Einblick in die Gemeindearbeit haben, die Gründung genau einer parteiübergreifenden Arbeitsgruppe, die **AG Naturraum**. Entstanden ist sie aus einer Forderung der Grünen Furth gemeinsam mit der SPÖ, man möge doch einem Grundsatzantrag zustimmen, in dem sich die Gemeinde dazu bekennt, Bäume, die im Rahmen der nun regelmäßig durchgeführten Sicherheitskontrollen auf Gemeindegelände entnommen werden müssen, in mindestens dieser Anzahl nachzupflanzen. Diesen Antrag zu konkretisieren war der erste Arbeitsauftrag an die Gruppe. Eingeladen zu den Sitzungen waren alle Fraktionen, gekommen sind nur Vertreter:innen der ÖVP, der Grünen und einmal (in der Frage der Mistkübelweiterung) auch ein Vertreter der FPÖ.

Was wurde gemeinsam umgesetzt?

- Es wurden **Bäume gepflanzt** – viele, wie Sie sicher schon beobachten konnten. Auf der Oberen Landstraße ist eine ganze Allee klimawandelangepasster Bäume entstanden.
- Eine **Streuobstwiese** entlang der Fladnitz auf einem Wiesengrund der Gemeinde in der Nähe des Adegmarktes wurde angelegt. Gemeinsam pflanzen wollten wir die Obstbäume, so hätten wir das in der AG besprochen. Vom Pflanztermin wurden wir aber nicht in Kenntnis gesetzt.
- Ein umfangreiches Konzept der Grünen Furth für **Standorte von zusätzlichen Mistkübeln im Ort** wurde – wie von uns bereits im letzten Grünen Zweig berichtet – in der AG

Naturraum adaptiert. Von den 25 vorgeschlagenen Standorten sollten in einem ersten Schritt 13 neue Kübel montiert werden – vor allem an den gängigen Spazierwegen von Hundebesitzer*innen, wie von vielen Menschen aus unserem Ort erbeten. Bei Redaktionsschluss waren noch nicht alle montiert. Wir hoffen, dass die ausgewählten Standorte wie im Gemeindevorstand beschlossen, noch ergänzt werden.

Was im Übrigen gar nicht passieren sollte ist, dass immer wieder Hundekotbeutel einfach am Wegrand landen – auch nicht die ökologisch abbaubaren aus den neuen Ständern.

Und zusätzliche Arbeitsgruppen?

Da hätten wir noch jede Menge Ideen für Gründungen. Zu den Themen **Verkehr und Raumplanung** etwa würden wir gerne fraktionsübergreifend an innovativen Ideen arbeiten. Es tut sich was in Umweltfragen im Ort. Wir sind gerne eine antreibende Kraft im Hintergrund.

Zusammenarbeiten für die Gemeinde – ja, das wollen wir. Darunter stellen wir uns Kommunikation auf Augenhöhe vor. Dazu gehört etwa, dass es vollkommen egal ist, von wem und aus welcher Fraktion sinnvolle Anregungen kommen. Ideen, die so gesammelt werden und die man gemeinschaftlich für sinnvoll hält, sollten auch gemeinsam umgesetzt werden. Informationen über Projekte sollten an alle Fraktionen ergehen – von manchem erfahren die Mitglieder von SPÖ, FPÖ und Grünen derzeit erst, wenn es bereits umgesetzt wird (z.B. Kiss&Ride). Man nimmt der Gemeinde Entwicklungspotential, indem man nahezu 50% der gewählten Mandatar*innen aus Vorüberlegung ausschließt. Das muss nicht so sein, andere Gemeinden machen es vor. Die Probleme der Gegenwart sind zu massiv, für echte Lösungen brauchen wir eine Bündelung von Kräften aus allen Lagern.

Gemeinsam arbeiten heißt gemeinsam nachdenken und dann gemeinsam beschließen. Dazu braucht es mehr überparteiliche Arbeitsgruppen. Themenvorschläge hätten wir genug! aber: Ausschüsse wären uns noch viel lieber, weil verbindlicher!

■ DIE GRÜNEN GEMEINDERÄT*INNEN

FOTOS: GERHILD SCHABASSER, BÜRGER*IN FURTH



Betonzylinder neben der alten Weingartenhütte im Fünfkreuzgraben werden mangels Mistkübel „erfolgreich“ zweckentfremdet



Hundekotbeutel am Wegrand



Beim 1,5°- Ziel ist unser CO₂-Budget von 240 Mio t bei aktuellen Emissionen 2025 aufgebraucht

Climate Change Center Austria, Nov. 2022



DIE E-RADLFOARA*IN

Es klar, die echten Radfahrer*innen nehmen uns e-Biker*innen ja nicht ernst, und dafür kann ich durchaus Verständnis aufbringen. Fakt ist aber, dass so ein Stromradl durchaus die Kapazität hat, einen entscheidenden Beitrag zur Verkehrswende zu leisten – vor allem im ländlichen Raum.

Auch alle anderen täglichen Wege sind mit dem Fahrrad wesentlich entspannter zurückzulegen: kein Parkplatzen mehr in der Haustür – in Summe brauche ich nicht mehr, sondern eher weniger Zeit als mit dem Auto.

Und wie umweltfreundlich ist das alles eigentlich?

Ja, die Produktion – vor allem von Akkus – verbraucht eine Menge Energie und seltene Rohstoffe. Für die Produktion eines e-Bikes werden geschätzt 185 kg CO₂ freigesetzt

Durch die Akku-Unterstützung steigt die Reichweite, die mit dem Fahrrad zurückgelegt werden kann. Die Grafik unten zeigt übliche Entfernungen zu den unterschiedlichsten Einrichtungen, die im Alltag anzufahren sind.

In Summe brauche ich nicht mehr, sondern eher weniger Zeit als mit dem Auto.

Seit mehr als 1 ½ Jahren lege ich nun meinen Arbeitsweg (Furth – Etsdorf, 17 km) täglich mit meinem e-Bike zurück. Lange habe ich gezögert, eine Kollegin war schon einige Jahre ein großes Vorbild bei etwa gleicher Entfernung. Nach nur wenigen Wochen konnte ich mir gar nicht mehr vorstellen, wieder auf das Auto umsteigen zu müssen. An heißen Tagen genieße ich den Fahrtwind, freue mich, nach der Arbeit nicht in ein überhitztes Auto steigen zu müssen. In der kalten Jahreszeit genieße ich jeden Morgen die Fahrt gen Osten – hinein in einen täglich wechselnden Sonnenaufgang.

(alles eingerechnet, inkl. Transport zum Händler). Dies entspricht dem CO₂-Ausstoß von 1.500 mit dem Auto gefahrenen Kilometern.² Mein Tacho zeigt nach 1 ½ Jahren über 9.000 km, 90 % davon Alltagsfahrten, die früher mit dem Auto erledigt wurden. **Die CO₂- Bilanz ist somit durchaus positiv.**

Wichtig!

Am Ende der Lebensdauer Akkus fachgerecht entsorgen. Viele der Materialien können mittlerweile wiederverwendet werden.

■ GR MICHAELA MAYER

Durchschnittliche Entfernungen auf dem Land und Fahrzeiten mit dem E-Bike bei 18 km/h¹

E-Bike - Fahrten	durchschnittliche Entfernung	Fahrzeit (bei 18 km/h)
Einkaufsmöglichkeit	4 km	14 Min.
Sporteinrichtung	8 km	25 Min.
Arzt/Apotheke/Krankenhaus	10 km	34 Min.
Freizeit-/Gaststätte/Kino etc.	12 km	39 Min.
Arbeits-/Ausbildungsstätte	24 km	79 Min.

1 Quelle: Drahtesel. Das österreichische Fahrradmagazin 1/2021, S.10; 2 Quelle: Ökobilanz-Datenbank Probas, www.probas.umweltbundesamt.de

GESAGT, GETAN



FOTO: GRÜNE FURTH

Durch den Versuch, der August-Hitze zu entfliehen und **die dritte Kleidertausch-party** bei sommerlichem Herbstwetter zu veranstalten, mussten wir dieses Jahr ein paar Regentropfen in Kauf nehmen. Dennoch sind wir unserem Motto treu geblieben: Tauschrausch statt Kaufrausch.

„The True Cost“ - Wer diesen Dokumentarfilm gesehen hat, weiß, dass die Bekleidungsindustrie sozial- und resourcentechnisch neu organisiert werden muss. Dafür brauchen wir globale politische Lösungen.

Und trotzdem, tauschen bereitet Freude und fühlt sich gut an. Wie leicht es plötzlich scheint, sich von Einzelteilen aus dem Kleiderkasten zu trennen, wenn die Zuversicht auf eine (echte) zweite Chance besteht, dass sie nochmal getragen werden. Außerdem macht es Spaß, die vormaligen eigenen Kleidungsstücke in Furth wiederzuentdecken.

■ GR ANGELIKA KOLLER



FUERMORGEN.AT

HEUTE MUTIG FÜR MORGEN



HEUTE MUTIG FÜR MORGEN

 **HELGA KRISMER**



DIE GRÜNEN

NOE.GRUENE.AT